

JOHANNES KITTLER, KLOSTERNEUBURG

Für die Praxis: Liturgische Bildung in der (Pfarr-)Gemeinde

Liturgische Ausbildung ist in der Regel bei Diözese, Universität und anderen Einrichtungen gut aufgehoben. Liturgische Bildung soll freilich regelmäßig auch in der (Pfarr-)Gemeinde stattfinden.

Liturgie zum regelmäßigen Thema machen

in vorhandenen Pfarrgruppen, in pfarrlichen Kommunikationsorganen (Pfarrblatt, Internetauftritt, ...), Predigten, die (ausgehend von den Schrifttexten) auch liturgische Elemente erschließen können, u. a. m. Manchmal bilden konkrete Anlässe Gelegenheit dazu: Feiertage, Rundfunkübertragungen, Kirchenrenovierung, Vorstellung neuer liturgischer Funktionsträger·innen.

Ein Beispiel: Zur Vorbereitung von Rundfunkübertragungen aus der Pfarrkirche gab es eine Predigtreihe, die auch schriftlich veröffentlicht wurde, und Vorinformationen in den Medien und in den pfarrlichen Gruppen. Für die Nacharbeit wurden die Erfahrungen der eigenen Gemeinde und viele Reaktionen von Rundfunkteilnehmer·innenn ausgewertet.

Punktuelle Gelegenheiten zur liturgischen Bildung nützen

Solche ergeben sich, wenn Menschen zu uns kommen und um Gottesdienste bitten: Hochzeit, Taufe, Erstkommunion, Firmung, Begräbnis, ... Sie sind in der Regel für diese konkrete Feier offen und für jede Hilfe dankbar. Wenn wir sie teilhaben lassen an der liturgischen Gestaltung und nicht eine fertige Feier vorsezen, die sie quasi als kirchliches Service „buchen“, dann ist das keine grundlegende Bildung, ermöglicht aber eine intensivere und bewusstere Feier, was wohl der Sinn liturgischer Bildung ist.

Dazu braucht es Zeit, Geduld und Einfühlungsvermögen und Gemeindeglieder, die hier mittun: Taufbegleiterinnen, Tischeltern, Firmbegleiter,



**Mag. Johannes
KITTLER CanReg.**

war 12 Jahre Kaplan in Niederösterreich und 30 Jahre Pfarrer in Wien.

Trauerbegleiterinnen, ... Richtig gemacht wird liturgische Bildung zum wichtigen Teil pfarrlicher Seelsorge.

Ein Beispiel: Wenn bei einem Kinderlager oder einem Schulgottesdienst die Kinder bei der Vorbereitung selbst überlegen, was es zum Gottesdienst braucht (Brot, Wein, Wasser, Kreuz, Bibel, Altar, Lieder, Fürbitten, Sitzgelegenheiten, die die Gemeinde formen, ...), trägt das zur liturgischen Bildung enorm bei. Vor allem, wenn es gut begleitet wird und es nicht bei einer einzigen Gelegenheit bleibt.

Gelegentlich Gottesdienste außerhalb der eigenen Gemeinde mitfeiern und die Gestaltung reflektieren

Diese Möglichkeit wird heute durch die Häufigkeit von Gottesdienstübertragungen erleichtert.

Regelmäßige Treffen der Liturgiemitarbeiter-innen einer Gemeinde (Liturgische Themenabende) organisieren.

In der Regel erhalten Mitarbeiter-innen, die liturgische Dienste verrichten, getrennt voneinander fachspezifische Ausbildungen. Gefeiert wird aber miteinander. Gottesdienste brauchen das Zusammenspiel aller Dienste mit der Gemeinde. Deshalb sind Zusammenkünfte aller Dienste notwendig. Solche Treffen brauchen drei Teile: 1. Input zu einem liturgischen Thema, 2. Austausch dazu, 3. Kurzes Feierelement.

Ein Beispiel: Thema Taufe

1. Input: Symbole der Taufe: Wasser, Öl, Wort, weißes Gewand, Kerze
2. Austausch: Die Teilnehmer-innen berichten über erlebte Tauf feiern, was ihnen Symbole sagen und bedeuten.
3. Feier eines Taufgedächtnisses

In dieser Dreiteilung kommt etwas zum Tragen, worauf auch Papst Franziskus hinweist. Er unterscheidet zwei Aspekte: „Die Bildung zur Liturgie hin und die Bildung von der Liturgie her. Die erste steht im Dienst der zweiten, die wesentlich ist.“¹ Es geht bei liturgischer Bildung nicht nur um die Vorbereitung, die auf die Liturgie hinzielt (Input), sondern auch um unsere Formung durch die Liturgie. Daher ist es unbedingt notwendig, dass Erfahrungen einer solchen Formung zur Sprache kommen (Austausch) und, dass gefeiert wird (Feierelement).

¹ PAPST FRANZISKUS: Apostolisches Schreiben *Desiderio Desideravi*, 29. Juni 2022, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2022 (VApS Nr. 234), Nr. 34.

Themen für diese Zusammenkünfte gibt es viele: Symbole, Feste, Gebete, Kirchenjahr, Gottesbilder in der Liturgie, Liturgie und Biographie, ... „Jeder Aspekt des Feierns muss gepflegt werden (Raum, Zeit, Gesten, Worte, Gegenstände, Kleider, Gesang, Musik, ...) und jede Rubrik muss beachtet werden.“² Für die Vorbereitung der Treffen empfehlen sich Bildungsunterlagen (z. B. Liturgie im Fernkurs), liturgiepädagogische Bücher und andere Behelfe.

Erfahrungen aus einer langjährigen Praxis mit einer solchen Gruppe

1. Das Niveau der liturgischen Bildung stieg enorm.
2. Die Gottesdienste bekamen mehr Lebensrelevanz.
3. Gottesdienste zu feiern wurde einfacher und selbstverständlich.
4. Es entstand eine Gruppe (ca. 30–40 Personen), die außerhalb der Vorbereitung konkreter Gottesdienste Liturgie zum Thema machte, durch eigene Beiträge zur gemeinsamen Bildung beitrug, gemeinsame Verantwortung für liturgische Bildung über diesen Kreis hinaus übernahm und Gemeindegottesdienste weiterentwickelte. Die Leitung lag beim pfarrlichen Liturgieausschuss, der pfarrliche Fachleute (Musiker, Germanistinnen, Theologen) einbezog und Themenvorschläge aufgriff.

Liturgische Bildung in der (Pfarr-)Gemeinde muss zur regelmäßigen Beschäftigung mit Inhalten und zur Reflexion über eigene Erfahrungen werden. Denn liturgische Bildung bedeutet nicht nur auf Liturgie hinzuarbeiten, sondern auch sich der Formung durch Liturgie bewusst zu werden. Sie ist nie abgeschlossen, so wie wir mit der Feier von Liturgie nie fertig werden.

Beachten Sie zum Thema liturgische Bildung auch das kürzlich erschienene Buch des Autors – Johannes KITTLER: *Die Würde des Menschen feiern. Taufe, Firmung, Eucharistie*. Mit einem Geleitwort von Paul M. Zulehner. Würzburg: Echter 2023. Eine Rezension dazu finden Sie unter: www.liturgie.at (<https://bit.ly/3PWSwP6>).